

Das Donnerstagsgebet

Die sexuellen Übergriffe durch Priester und Ordensleute haben allen klar gemacht: Die

katholische Kirche steckt in einer grundlegenden Krise.

Immer mehr Menschen sind davon überzeugt, dass nur eine

grundsätzliche Wandlung in

die Zukunft führen kann. Viele sind verletzt, oder empört wegen des

Ausbleibens mutiger

Schritte in die Zukunft. Solche Schritte können nicht nur gefordert,

geplant und erstritten

werden: Sie müssen auch **er-betet** werden. Deshalb laden wir alle, die

dieses Anliegen

teilen zu einem Gebet für eine Reform der katholischen Kirche ein.

Wer sind wir?

Wir sind eine offene Arbeitsgruppe von engagierten; ökumenisch

aufgeschlossenen

katholischen Christen, mehrheitlich Laien. Die Missbräuche und der

Unwille zu zeit- und

menschengerechten Erneuerungen haben uns betroffen, ja manchmal

zornig gemacht.

Wir wollen nicht schweigen zu dem, was an Unheil und Ungerechtigkeit

geschieht. Jetzt

suchen wir einen Weg, selbst einen Beitrag zur Erneuerung zu leisten.

Wir sind dabei

eng verbunden mit der „Tagsatzung im Bistum Basel“ und weiteren

Reformgruppen.

Wozu laden wir ein?

Wir laden ein zu einem **Donnerstagsgebet**. An möglichst vielen Orten

sollen sich

Menschen treffen, um miteinander zu beten und an Reformen zu

arbeiten. Wir stimmen

so ein in die Donnerstagsgebete vieler katholischer Christen in

Deutschland und

Österreich.

Das Gebet dauert etwa eine halbe Stunde. Schlichter Gesang, spirituelle

Texte, Zeit zum

stillen Gebet und ein besonderes Segensgebet sind die Elemente dieser

Gebetshalbstunde . Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum

Austausch untereinander.

Den Donnerstag haben wir gewählt, weil es der Abend der Einsetzung

des Abendmahls

ist, das immer mehr Pfarreien durch Priestermangel vorenthalten wird.

Wer ist eingeladen?

Eingeladen sind alle, denen die Erneuerung der katholischen Kirche ein Anliegen ist:

Jung und Alt, Familien und Einzelne, Kirchenferne und Kirchnahe, Menschen die

besonders unter der Kirche leiden und solche, die sich mit dem Gedanken eines Austritts

befassen oder schon ausgetreten sind.

Ebenso Menschen anderer Konfessionen, die unser Anliegen teilen.

Was wollen wir erreichen?

Wir wollen für alle jene, die verbittert oder verzweifelt sind und sich ohnmächtig fühlen

vor einer unbeweglichen Kirchenleitung einen Ort der Hoffnung bieten.

Wir wollen jene, die seit Jahren an Reformen arbeiten in ihren Bemühungen bestärken.

Wir wollen uns gegenseitig in unseren Anliegen stützen.

Wir wollen, wo es sich ergibt, miteinander an gemeinsamen Projekten arbeiten.

Was ist uns wichtig?

Wir wollen eine aktive Teilnahme aller Glaubenden an den Geschicken der Kirche fördern.

Wir wollen statisches Glaubensdenken überwinden. (Glaube ist und macht lebendig.)

Wir wollen kritischem Denken und der Experimentierfreude Platz geben.

Wir suchen eine Sprache des Glaubens, die die heutigen Menschen verstehen können.

Wir arbeiten auf die Aufhebung des Pflichtzölibats und auf die Weihe aller berufenen

Menschen, Frauen und Männer hin.

Wir arbeiten mit allen Menschen guten Willens (Joh. XXIII.) zusammen, denen eine Welt

in Liebe, Frieden und Gerechtigkeit ein Anliegen ist.

Wir suchen neue Formen der gemeinsamen Feiern, die den Glauben besser erfahrbar machen.

Wir decken krankmachende kirchliche Strukturen auf und arbeiten auf ihre Veränderung hin.

Wir vergessen bei allen Reformbemühungen die grossen Bedrängnisse der Menschen,

wie Hunger, Armut, Krieg und Ungerechtigkeit nicht. In diesem Sinne unterstützen wir die

acht Millenniumsziele.

Wir freuen uns, wenn auch andere, Pfarreien und Gruppen, dieses Anliegen zu ihrem eigenen machen.

Siehe auch: www.tagsatzung.ch; www.kircheinbewegung.net;
Arbeitskreis Donnerstagsgebet Region Basel: *Lisbeth Bieger-Hänggi*;
Josef Bieger-Hänggi (gest. 2013), *Guido Büchi*, *Marie-Thérèse Jeker*,
Josef Jeker, *Matthys Klemm*, *Birgitt Kuster*